

Lindau behält und saniert das Hoyerbergschlössle

Förderverein soll bis zum Herbst ein Konzept für Umbau und künftige Nutzung vorlegen

LINDAU - Der Streit um das Hoyerbergschlössle scheint beendet: Der Stadtrat hat einstimmig beschlossen, das Schlössle zu behalten und zu sanieren. Der Förderverein soll bis zum Herbst möglichst ein Konzept für die künftige Nutzung vorlegen.

Für eine Stunde mussten die Zuhörer den Sitzungssaal im Alten Rathaus verlassen. Denn OB Gerhard Ecker bestand darauf, zuerst hinter verschlossenen Türen mit den Stadträten über das Hoyerbergschlössle zu reden. Danach sei er gerne bereit, das Thema auch in öffentlicher Sitzung zu behandeln. Da berichtete

Ecker dann, dass die Räte in der Geheimsitzung zuvor einstimmig dem Antrag der CSU zugestimmt hätten.

Die CSU hatte, wie mehrfach berichtet, beantragt, den Grundsatzbeschluss zum Verkauf des denkmalgeschützten Gebäudes auf dem Hoyerberg zu ändern. Stattdessen soll das Schlössle im Eigentum der Stadt bleiben. Lindau will das Gebäude auch sanieren und dauerhaft für eine öffentliche Nutzung zur Verfügung stellen. So schnell, wie von der CSU und von manchen Bürgern gehofft, wird das aber nicht gelingen.

Denn Ecker stellte klar, dass für

das laufende Jahr im Haushalt kein Geld eingestellt ist. Zudem könne sich das Bauamt nicht ausführlich mit einer Planung der nötigen Arbeiten und einem Zukunftskonzept befassen, erklärte der OB mit Verweis auf viele andere laufende Bauprojekte: „Es ist keine personelle Ressource vorhanden.“

Deshalb setzen die Räte laut Ecker nun darauf, dass der Förderverein bis zum Herbst ein tragfähiges Konzept für Umbau und künftige Nutzung sowie eine erste Kostenschätzung vorlegt. Dabei werde das Hochbauamt im Rahmen der perso-

nellen Möglichkeiten behilflich sein. Der Stadtrat hofft, dass rechtzeitig vor den Haushaltsberatungen die Zahlen soweit klar sind, dass die Kämmerei für das kommende Jahr Geld einplanen kann. Damit wäre ein Beginn der Detailplanung und vielleicht sogar ein Baubeginn im Jahr 2020 möglich.

Von den Stadträten äußerte sich zum Hoyerbergschlössle in der Sitzung niemand mehr. Lediglich Max Strauß (BL) beantragte ergänzend, dass die Stadt nach Vorbild der Gemeinde Bodolz dem Förderverein beitreten sollte. Sollte auch das an

den Finanzen scheitern, werde er die zwölf Euro Jahresbeitrag gerne aus seiner Tasche zahlen. Doch die Mehrheit der Stadträte hält am Grundsatz fest, dass die Stadt in möglichst wenigen Vereinen Mitglied sein soll. OB Ecker erinnerte dabei daran, dass die Stadt erst vor Kurzem beim Bund Naturschutz ausgetreten ist, nachdem es wegen des Baus der neuen Therme zum Streit und sogar zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung gekommen war. Eine knappe Mehrheit sieht dies ebenso: Mit 14:13 Stimmen lehnten die Räte den Beitritt der Stadt zum Förderverein ab.